ANSPRECHPARTNER

Sabine Kohl (sko)
sabine.kohl@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-309

Lisa Krause (kra)
lisa.krause@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-344

Lena Quandt (lq)
lena.quandt@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-446

Allgemeine Mails an
familie@fuldaerzeitung.de
kinder@fuldaerzeitung.de

Wenn Brüder zu Tigern werden

Lange Autofahrten können für Eltern richtig anstrengend sein – oder den Kindern eine Fantasiewelt eröffnen, die lange nach Ende der Autofahrt Bestand hat. So geschehen ist es zwei Geschwistern, Bruder und Schwester. Bücher waren an Bord und eine ganze Horde Kuscheltiere. Langweilig war den Kindern trotzdem. Warum sollte man eigentlich immer nur Stofftiere hüten, ein echtes, wildes Tier wäre doch viel schöner. Ein Tiger zum Beispiel. Doch wo den hernehmen? Für die Fantasie der Kinder kein Problem: Ganz schnell wurde der Bruder zum Tigerjungen mit Namen Tigi. Und die Schwester war die Tigi-Mama. Klar! Bald war die Autofahrt zu Ende, doch die Abenteuer von Tigi und Tigi-Mama noch lange nicht. Der heimische Garten war noch viele Jahre ein tiefer Dschungel.

Ihre Kinder- und Familienredaktion

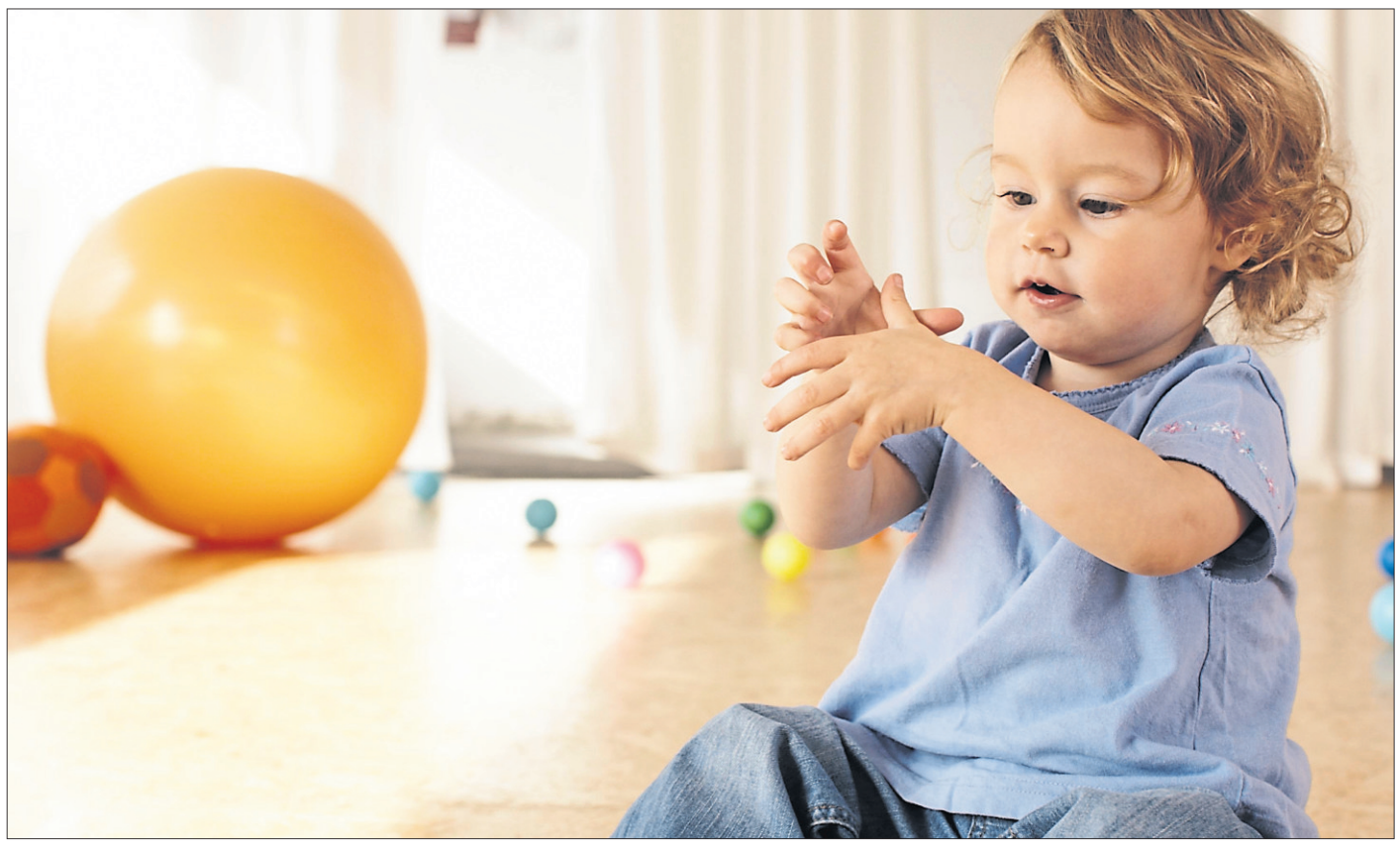
Bevor die Worte Sinn ergeben

Babyzeichen sollen Verständigung zwischen Eltern und Kindern erleichtern

HATTENHOF/ JOHANNESBERG

Manchmal stehen die Eltern vor einem Rätsel: Der Nachwuchs will ihnen etwas mitteilen, lernt aber gerade erst sprechen – und Mutter oder Vater können die Zeichen ihrer Kinder einfach nicht interpretieren. Hier können Babyzeichen helfen, Gebärden, die es Eltern und Kleinkindern erleichtern, miteinander zu kommunizieren.

Von unserem Redaktionsmitglied **SABINE KOHL**



Kinder lieben Tiere. Ob hier ein kleiner Schmetterling umherflattert? Die Gebärde deutet es jedenfalls an. Foto: babysignal.de

Fröhlich dreht Damien seine Runden durchs Wohnzimmer, in der Hand einen aufziehbaren Schmetterling. Der Zweieinhalbjährige plappert wie ein Wasserfall. „Für sein Alter spricht er sehr gut, höre ich immer wieder“, sagt Mama Anita Brenke (33), während sie ihrem Sohn lächelnd beim Spielen zuschaut.

Das mit dem Sprechen hat natürlich nicht immer so gut geklappt. Als Damien etwa ein Jahr alt war, hat die Hattenhoferin deshalb die Babyzeichen für sich entdeckt. „Durch Zufall bin ich im Internet darauf gestoßen und war gleich begeistert“, berichtet Anita Brenke. Mithilfe eines Buchs der Amerikaner Kelly und Andy Malottke hat sie sich zahlreiche Gebärden selbst beigebracht – und diese dann im Gespräch mit ihrem Sohn angewandt.

Angefangen hat sie mit fünf einfachen Zeichen, die in ihrem Alltag eine Rolle spielen. „Wichtig ist es dann, dem Kind diese Zeichen und die zugehörigen Gegenstände oder Handlungen immer wieder zu zeigen“, erinnert sich die Mutter. „Ganz spielerisch, ohne Druck, wie bei Sing- oder Fingerspielen.“

Natürlich habe es eine Weile gedauert, bis Damien die Zeichen übernommen habe, sagt Anita Brenke. Aber dann sei es viel einfacher gewesen, mit ihrem Sohn zu kommunizieren. „Ich erinnere mich an eine Situation“, erzählt Brenke. „Damien hat mit einem Luftballon gespielt, der irgendwann auf seinem Wickeltisch gelandet ist. Er kam zu mir, hat das Zeichen für Luftballon gebärdet und auf den Wickeltisch gezeigt. Da wusste ich gleich, was er meint. Das war ein tolles Gefühl.“ Die junge Mutter weiß, sollte sie weitere Kinder haben, wird sie mit ihnen auch wieder die Babyzeichen üben. Mit einem Unterschied: Diesmal will sie die offiziellen Zeichen der deutschen Gebärdensprache lernen.

Die vermittelt auch Tamara Vasikonis (32) aus Fulda-Johannesberg in ihren Kursen, die nach dem BabySignal-Konzept der Hamburgerin Wiebke Gericke ablaufen. Auch Vasikonis hat sich mit ihrer mittlerweile dreijährigen Tochter Ida eine Zeit lang über Gebärden verständigt und war begeistert. „Das hat mich nicht mehr losgelassen“, sagt die Johannesbergerin. Deshalb hat sie sich fortbilden lassen, um jetzt ihre Erfahrungen an interessierte Eltern aus der Region weiterzugeben. Genau wie Anita Brenke, die im Februar Vorträge zum Thema Babyzeichen im Mütterzentrum Fulda anbietet.

Tamara Vasikonis übt in ihren sechswöchigen Kursen einfache Zeichen der deutschen Gebärdensprache, die Eltern und Kindern die Verständigung erleichtern. Angst, dass sich dadurch die Sprachentwicklung des Kindes verzögert, brauche dabei niemand zu haben, betont Vasikonis. „Das ist oft die erste Frage, die ich bei diesem Thema zu hören bekomme“, berichtet die 32-Jährige. Es gehöre beim Gebärden dazu, auch das zugehörige Wort oder den Satz auszusprechen. Denn schließlich sprechen hier hörende Eltern mit hörenden Kindern.

„Aber eine Gebärde verstärkt eine Anweisung oder eine Frage der Eltern“, erläutert Tamara Vasikonis. Diese Erfahrung hat sie selbst gemacht: „Wenn ich Ida etwas gesagt habe und gleichzeitig die passende Gebärde gezeigt habe, hat sie viel schneller reagiert.“

Auch wenn Kinder in der Lage sind, Gebärden viel früher zu deuten und auch zu formen als sie es mit Worten können, gilt auch für die Babyzeichen: Von heute auf morgen lernen die Kinder nicht. Und mit Druck auch nicht. Da ist sich Tamara Vasikonis mit Anita Brenke einig. Die Gebärden sollen Kindern und Eltern in erster Linie Spaß machen, der Nutzen ergibt sich nebenbei. Einfache Zeichen für Trinken, Schlafen, Kuscheln oder Hunger erleichtern den Alltag mit einem Kleinkind eben manchmal sehr.

WEB coccoli-fulda.de

WEB muetze-fulda.de

Babyzeichen haben Anita Brenke die Kommunikation mit Söhnchen Damien sehr erleichtert. Fotos: Sabine Kohl (2)

SERVICE

BabySignal-Kurse mit **Tamara Vasikonis** beginnen am Dienstag, 16. Januar, um 14.30 Uhr im Geburtshaus Fulda sowie am Mittwoch, 14. Februar, um 9.30 Uhr im Studio82 in Fulda. Beide Kurse umfassen je sechs Stunden und kosten 80 Euro.

Anita Brenke bietet eine drei Stunden umfassende Vortragsreihe zum Thema Babyzeichen im Mütterzentrum Fulda an. Die Reihe beginnt am Dienstag, 20. Februar. Die Teilnahme kostet 9 Euro. / sko

Tamara Vasikonis

Digitale Geschenke dem Alter anpassen

Zu Weihnachten

BERLIN Zu Weihnachten stehen auf vielen Wunschzetteln Smartphones, Tablets oder Konsolen. Laut der Initiative „Schau hin! Was dein Kind mit Medien macht“ können sich Eltern an folgenden Vorgaben orientieren: Bis sechs Jahre brauchen Kinder keine eigenen Geräte. Ab sechs Jahren sind Apps, Kinderfilme sowie Spiele sinnvoll, die sich gemeinsam schauen oder spielen lassen. Ab neun Jahren sind Smartphones und Spielekonsolen mit altersgerechten Spielen sowie deaktiviertem Internetzugang geeignet.

Ab zwölf Jahren können Eltern über Smartphones, Tablets, Laptops und Konsolen nachdenken. Voraussetzung ist, dass die Kinder etwas Surferfahrung haben und sich an Sicherheitsregeln halten.

Erziehungstipps im Adventskalender

KÜNZELL Einen etwas anderen Adventskalender bietet Claudia König von Königkurse in Künzell auf ihrer Facebookseite an. Dieser Kalender richtet sich an Mütter und ihre Töchter, deren Beziehung manchmal nicht einfach ist. Ab heute bis zum 24. Dezember lässt sich jeden Tag ein digitales Türchen öffnen mit einem kleinen Tipp für die Mütter, um den Umgang mit der Tochter zu verbessern. Jeden Tag um 9 Uhr öffnet sich ein weiteres Türchen des Kalenders. sko

WEB http://bit.ly/2jvujOQ

Experten-Tipp

„Meine bettlägerige Frau muss dringend zum Zahnarzt, da sie starke Zahnschmerzen hat. Nun frage ich Sie, Herr Schwab, wer den Krankentransport zum Zahnarzt bezahlt?“

Artur, 71 Jahre aus Wölferbütt

„Lieber Artur, wenn Ihre Frau zum Arzt, Zahnarzt oder einer ambulanten Behandlung gebracht werden muss, sollten Sie wissen, dass dies nur in besonderen Ausnahmefällen eine Leistung der gesetzlichen Krankenkasse ist. Der Krankentransport muss von einem Arzt verordnet werden und bedarf zudem der Genehmigung durch die Krankenkasse Ihrer Frau.

Hartmut A. Schwab ist Einrichtungsleiter bei Mediana Mobil in Fulda. Foto: privat

Geregelt sind die Details zur Verordnung von Krankenfahrten, Krankentransporten und Rettungsfahrten in der vertragsärztlichen Versorgung in Paragraf 8 der Krankentransport-Richtlinie.

Zunächst ist der Übernahmeanspruch zu erwähnen, der beim Vorliegen eines Schwerbehindertenausweises mit den Merkzeichen „aG“, „Bl“ oder „H“ besteht.

Im Allgemeinen genehmigen die Kassen aber auch Fahrten zur ambulanten Behandlung für Versicherte der Pflegegrade 4 und 5 sowie bei Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 3, wenn die Mobilität eingeschränkt ist. Diese Einschränkung muss der verordnende Arzt gesondert feststellen und somit auf der Verordnung notieren.

Für Pflegebedürftige, die bis zum Ende des vergangenen Jahres durch Einstufung in Pflegestufe 2 einen Anspruch auf Fahrtkostenübernahme hatten, gilt Bestandsschutz. Solange diese Personen mindestens in den Pflegegrad 3 eingestuft sind, bedarf es für sie keiner gesonderten Feststellung einer dauerhaften Mobilitätsbeeinträchtigung.

Bei Personen ohne Pflegegrad oder Pflegegrad 1 und 2 mit einer jeweiligen Mobilitätseinschränkung besteht ein Anspruch auf Fahrtkostenübernahme, wenn längerfristiger Behandlungsbedarf besteht. Allerdings nur, wenn eine Mobilitätseinschränkung vorliegt, die den oben genannten Kriterien entspricht.“

pro familia bietet Infoabend zu Sorgerecht an

FULDA Das Zerbrechen einer Paarbeziehung und doch die weitere Gemeinsamkeit des Elternseins – das ist häufig schwer zu vereinbaren und kann zu Streitigkeiten führen. Deshalb bietet die Beratungsstelle pro familia am Dienstag, 5. Dezember, einen Informationsabend zum Thema Sorge- und Umgangsrecht an. Los geht es um 19 Uhr in den pro-familia-Räumen in der Heinrichstraße 35 in Fulda. Geleitet wird der Abend von Eva Wisser-Esmaty, Fachanwältin für Familienrecht, sowie Paarberaterin Anne Fleischmann. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung und weitere Informationen unter Telefon (06 61) 48 04 96 90 oder per Mail. sko

MAIL fulda@profamilia.de